



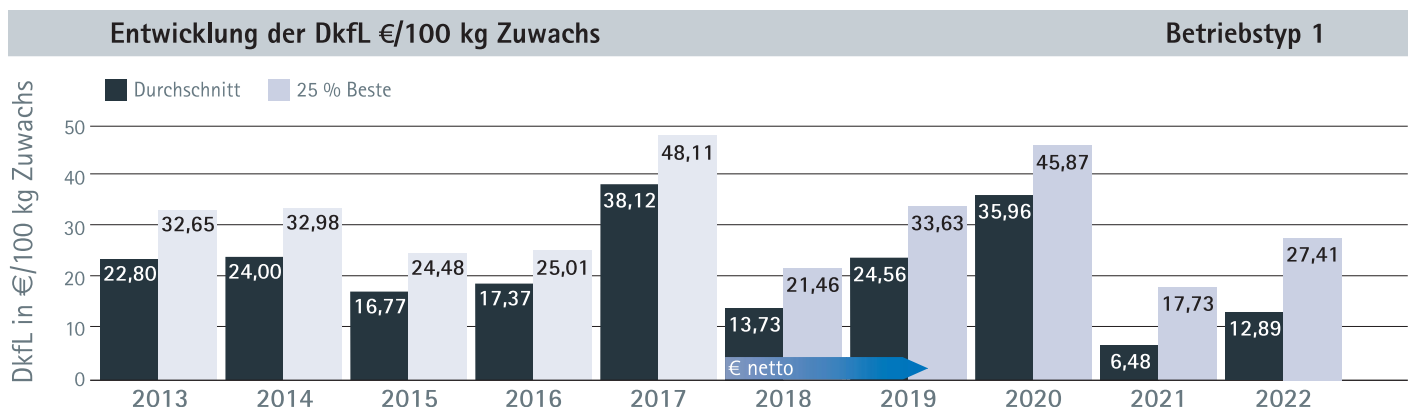
Im November 2022 warnte der Vorstand des Verbands der Fleischwirtschaft davor, dass es im Winter und Frühjahr Versorgungslücken für Fleisch geben würde, weil weniger Sauen belegt und weniger Masttiere aufgestellt würden. Die bisherigen Kostensteigerungen habe man kaum an den Handel weitergeben können. Die Verbraucherpreise würden noch deutlich steigen.

Bisher ist auf den Betrieben davon nichts zu spüren. Ganz im Gegenteil, Hauspreise, Kündigung von Lieferverträgen bei ITW-Betrieben, der Druck des Handels und der Schwenk der Verbraucher zu günstigerer Ware zeigen, dass alle Beteiligten in der Kette versuchen, den Druck nach unten weiterzugeben. Und die Landwirte sind nun einmal das letzte Glied.

Covid, ASP, der Krieg in der Ukraine, politische Aussagen zur Halbierung der Tierhaltung in Deutschland, fehlende Änderungen im Baurecht für mehr Tierwohl sind nur Stichworte für die Lage der Schweinehalter in Deutschland. Die Landwirte haben die Ressourceneffizienz ständig verbessert und für das ITW investiert, aber statt einer konsequenten Herkunftskennzeichnung mit 5xD wird nur ein unausgeglichenes Konzept für Haltungsstufen eingeführt. In französischen Märkten geht es um Qualität und französische Herkunft, in Deutschland scheint die Importware beliebter zu sein.

Ab September 2021 sanken die Notierungen unter 1,25 €/kg SG, im Oktober/November sogar auf 1,20 €/kg SG wie auch Mitte Januar bis Mitte Februar 2022. Mit großen Sprüngen bis zu 0,25 €/kg SG stieg der Preis einige Wochen auf 1,95 €/kg SG, um im Mai schon wieder um 0,15 €/kg SG zu fallen. Im neuen Wirtschaftsjahr konnten dann im September 2,10 €/kg SG erreicht werden (was aber angesichts der Futterpreise bei weitem nicht ausreichte). Das konnte aber nur fünf Wochen lang durchgehalten werden.

Mit den Änderungen zur Umsatzsteuerpauschale und der Kürzung des Pauschalierungssatzes macht die Berechnung des ökonomischen Ergebnisses als Brutto-Wert keinen Sinn mehr. Ab dem Wirtschaftsjahr 2021/2022 werden deshalb die wirtschaftlichen Daten und Ergebnisse netto berechnet. Um im Ansatz eine Vergleichbarkeit mit den vergangenen Jahren herzustellen, werden in diesem Jahresbericht auch für die Wirtschaftsjahre 2017/2018 bis 2020/2021 Netto-Werte dargestellt.



### Ergebnisse in der Schweinemast - netto

Wirtschaftsjahr	Betriebstyp 1			Betriebstyp 20		
	2022	2021	Differenz	2022	2021	Differenz
Verkaufte Schweine/Betrieb/Viehstandort	2.954	2.899	+ 55	2.455	2.501	- 46
Verkaufserlös €/kg LG	1,13	1,03	+ 0,10	1,08	1,01	+ 0,07
Muskelfleischanteil %:						
FOM	58,89	58,77	+ 0,12	58,04	58,09	- 0,05
AutoFOM	60,55	60,55	± 0,00	60,76	60,51	+ 0,25
Indexfaktor IP/kg SG	0,985	0,979	+ 0,006	0,971	0,960	+ 0,011
Ferkelkosten €/Stück	51,32	55,11	- 3,79	28,97	33,12	- 4,15
Mastanfangsgewicht kg	30,8	30,7	+ 0,1	8,5	8,8	- 0,3
Mastendgewicht kg	124,8	127,6	- 2,8	123,5	126,9	- 3,4
Verluste %	2,6	2,9	- 0,3	5,2	5,0	+ 0,2
tgl. Zunahme g	864	855	+ 9	724	741	- 17
Futterverwertung 1:	2,87	2,85	+ 0,02	2,69	2,63	+ 0,06
Futterkosten €/dt	27,65	22,07	+ 5,58	32,08	24,37	+ 7,71
Futterkosten €/kg Zuwachs	0,79	0,63	+ 0,16	0,86	0,64	+ 0,22
Dkfl €/100 kg Zuwachs	12,89	6,48	+ 6,41	1,91	5,02	- 3,11

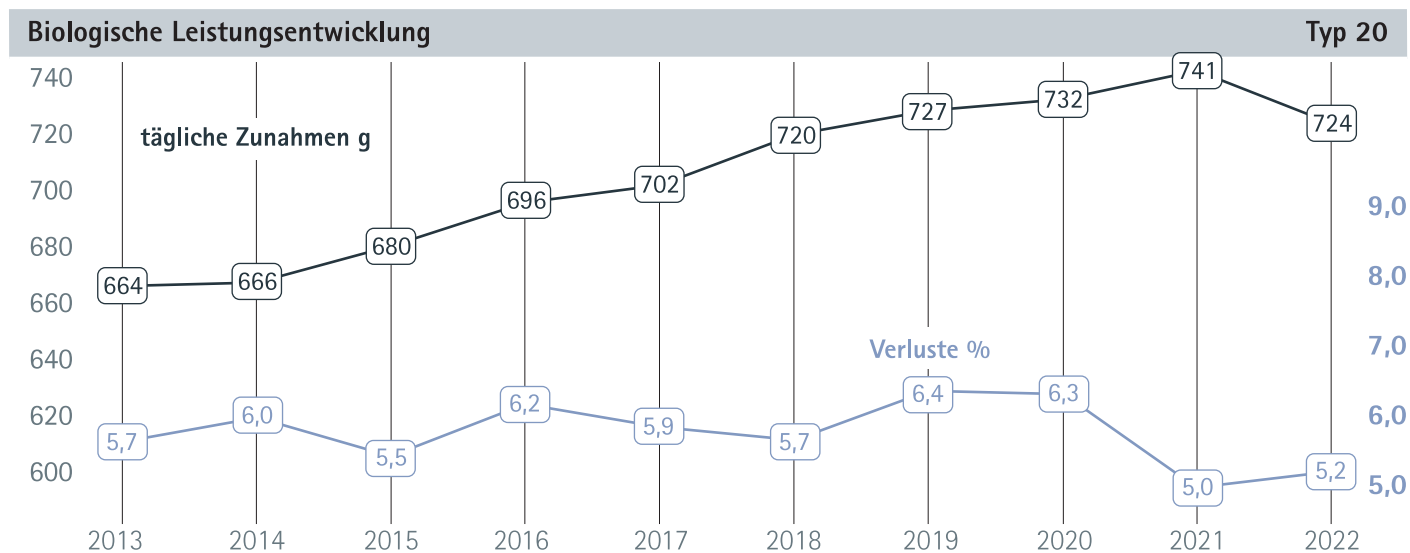
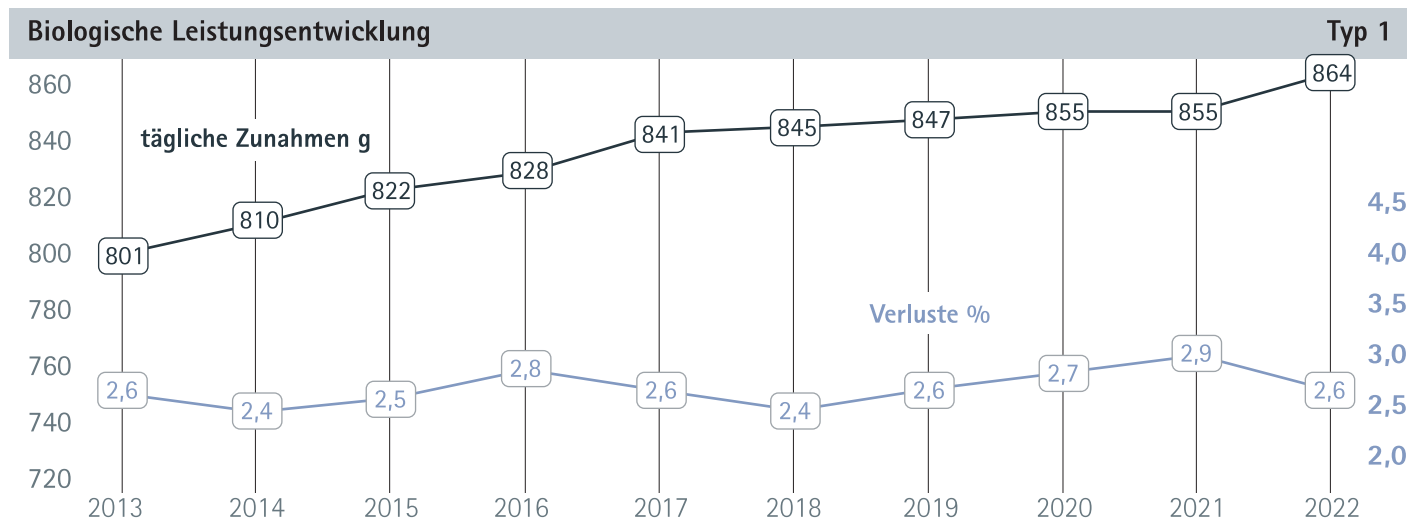


### Biologische Leistungen

#### Zunahmen und Verluste

Nach dem „Ausbremsen“ während des Schweinestaus haben die Betriebe im Betriebstyp 1 wieder Gas gegeben. Mit einer durchschnittlichen Tageszunahme von 864 g wurden die bisher höchsten Zunahmen erreicht. Gesunken sind die Verluste, die mit 2,6 % wieder auf dem Niveau von 2019 und davor liegen. Die weitere Verbreitung der PIA-Impfung dürfte hier geholfen haben. Umgekehrt ist die Entwicklung der biologischen Leistungen im Betriebstyp 20. Die Tageszunahmen sind zurückgegangen und auch die Verluste sind leicht gestiegen. Sie liegen aber noch weit unter dem Niveau der Jahre vor 2020/2021.

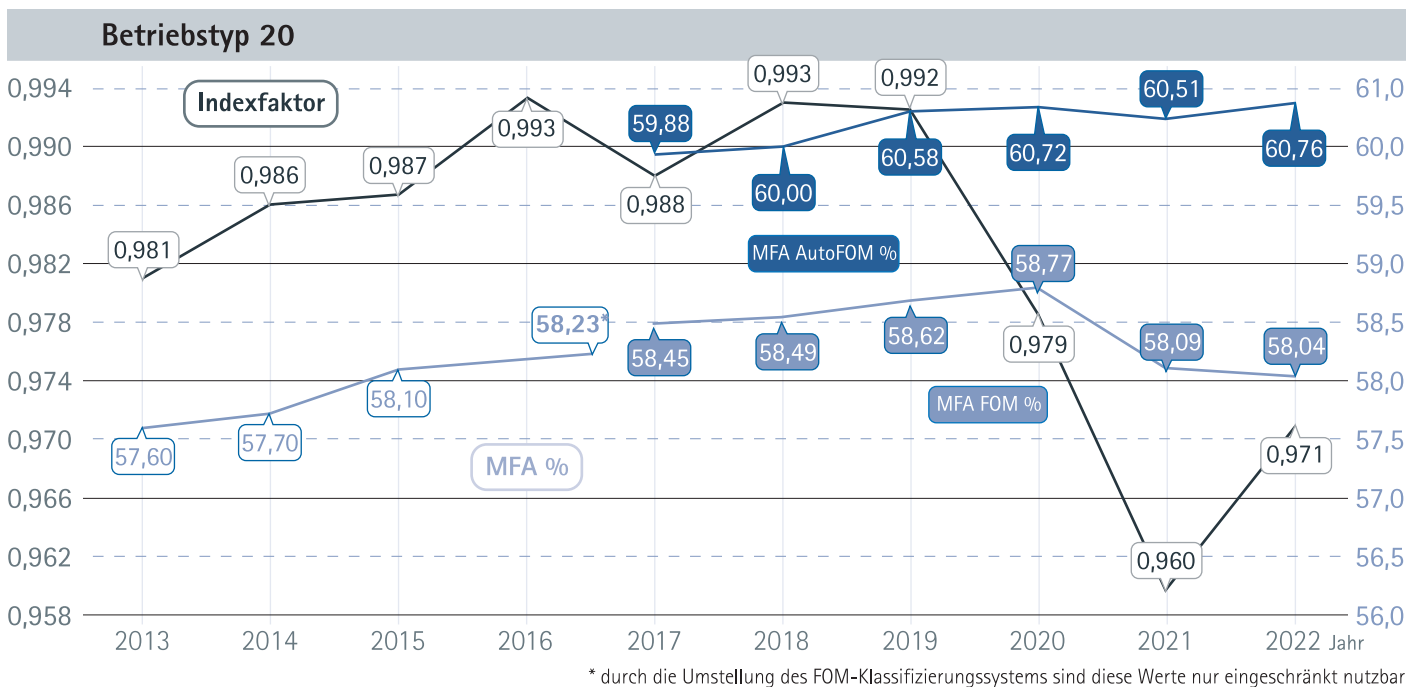
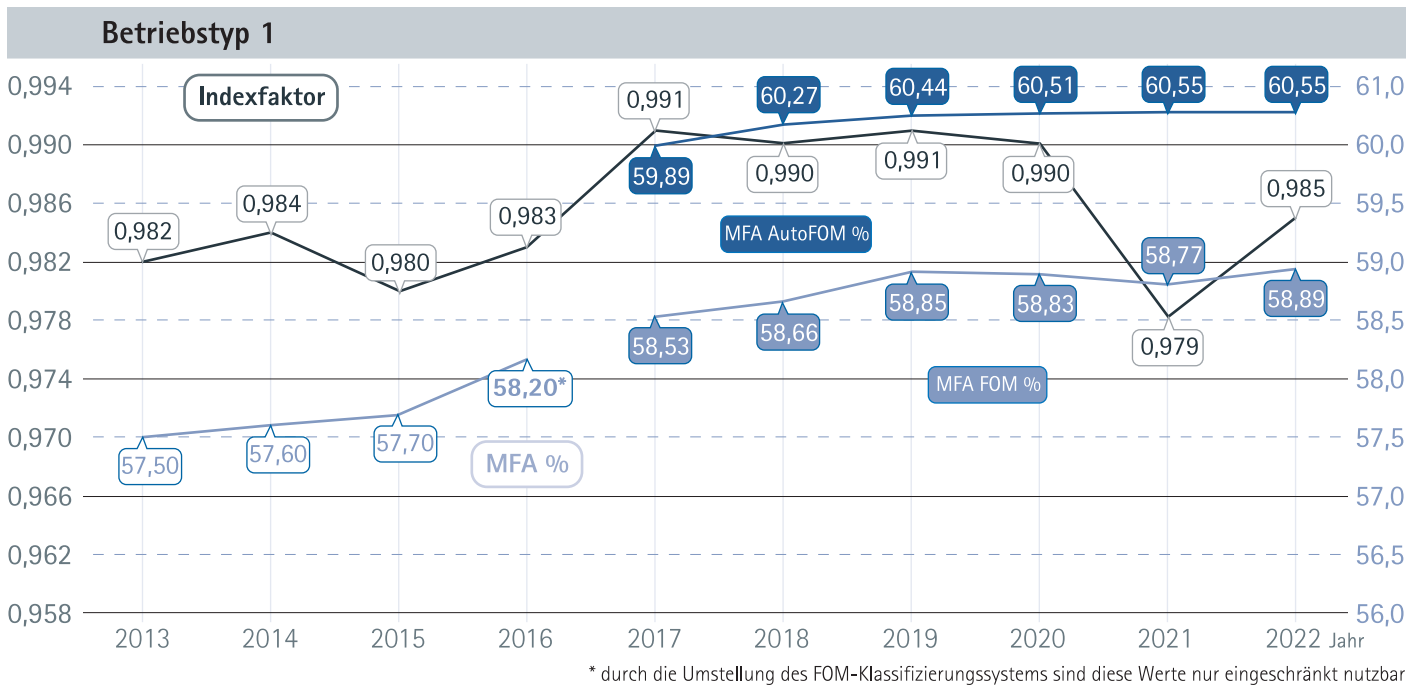
28



## Schlachtkörper

Die FOM-Klassifizierung mit Halbschale (MFA AutoFOM) hat sich zum Standardverfahren entwickelt. Im Betriebstyp 1 werden mittlerweile 65 % der Tiere, im Typ 20 41 % so klassifiziert. Klassifizierung mit der Sonde spielt im Typ 20 mit 37 % noch die größere Rolle, während sie im Typ 1 nur noch bei 14 % liegt.

Der AutoFOM-Anteil liegt im einstelligen Bereich. Diese Klassifizierung wird von den Betrieben eher vermieden. Einige Schlachtzentren fordern dies aber bei Schlachtebern. Die Auswirkungen der sehr hohen Schlachtgewichte in 2020/2021 haben sich im letzten Wirtschaftsjahr wieder relativiert, so dass sich die Klassifizierungsergebnisse (bis auf FOM/Typ 20) wieder stabilisieren konnten. Besonders deutlich wird dies bei der AutoFOM-Klassifizierung, die hohe Schlachtgewichte besonders stark bestraft.





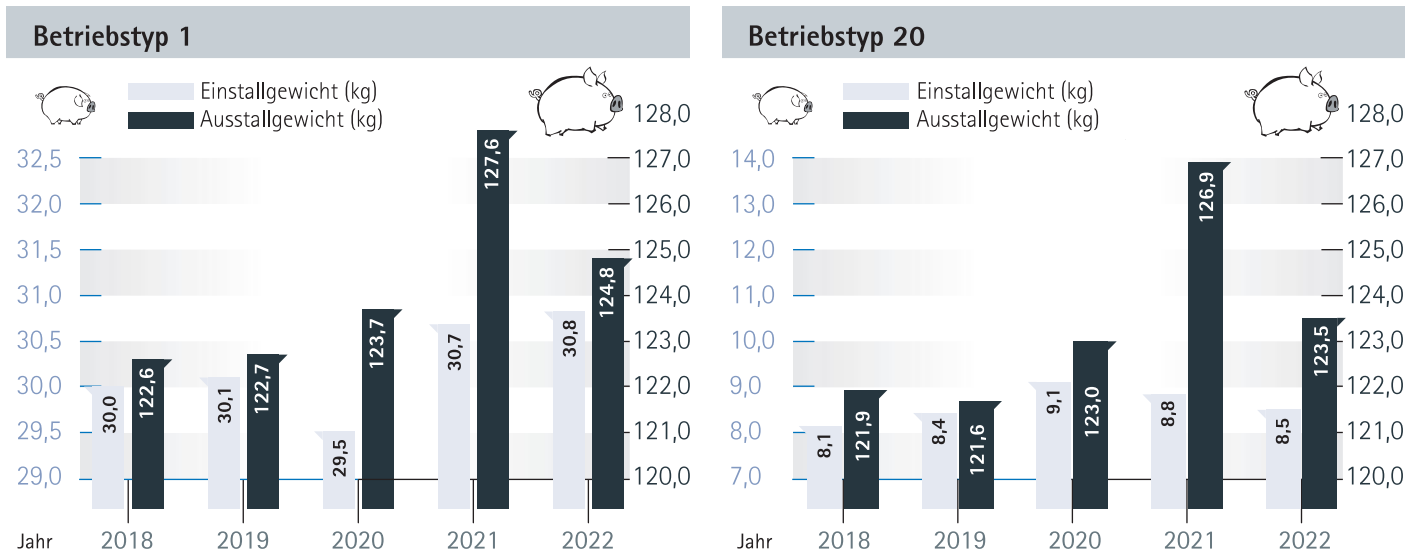
## Ökonomische Leistungen

### Ein- und Ausstallgewichte

Nach den überhöhten Verkaufsgewichten im Vorjahr haben die Betriebe wieder leichter verkauft. Trotzdem sind die Gewichte der Tendenz vor 2020/2021 gefolgt und weiter besonders im Typ 1 gestiegen. Über die Ursachen lässt sich spekulieren. Größere Verzögerungen bei der Ablieferung gab es nur wenige, vielleicht war das Auge noch auf „schwer“ geeicht. Die Entwicklung der Futterpreise macht es jedoch wirtschaftlich sinnvoll, stärker an die Futterkosten zu denken und die Verkaufsgewichte wieder etwas nach unten zu schieben und Übergewichte zu vermeiden.

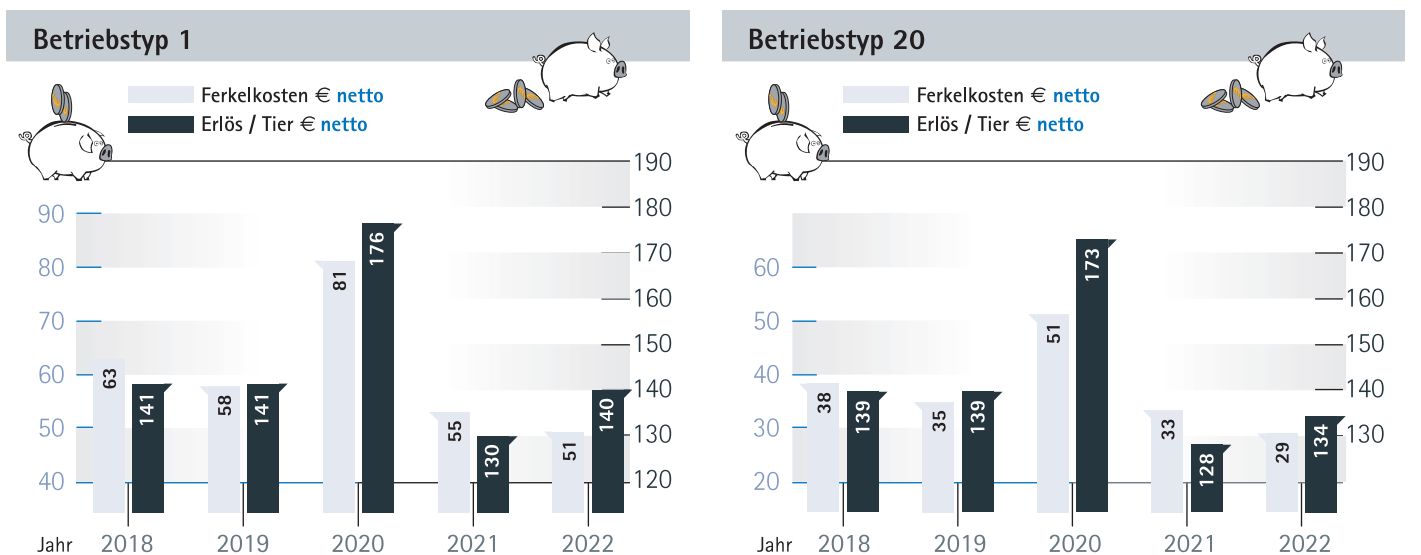
Die Einstallgewichte sind im Typ 1 weiter leicht gestiegen, ein Hinweis auf ein mögliches Zögern bei der Aufstallung. Im Typ 20 wurden die Einstallgewichte wieder leicht um 0,3 kg zurückgenommen.

30



### Erlöse und Ferkelkosten

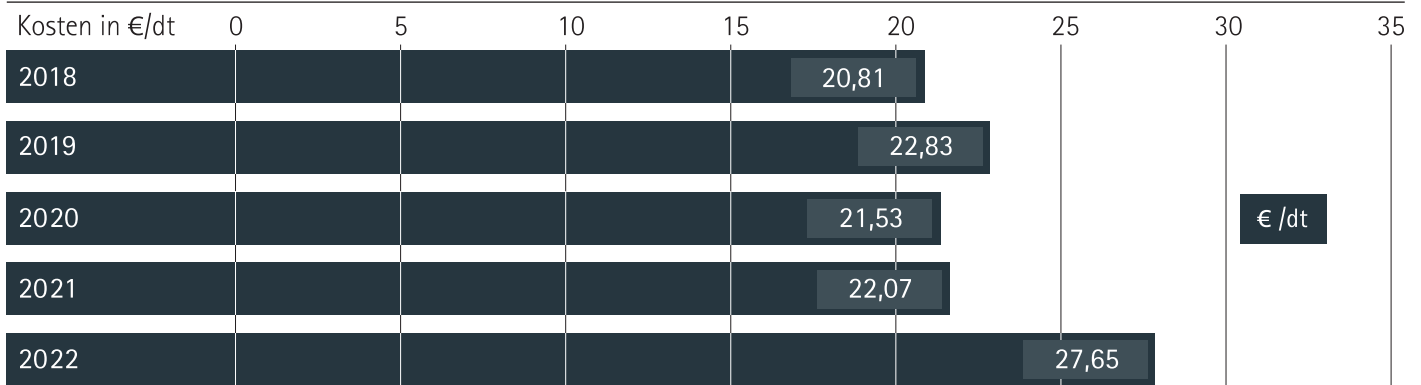
Der Erlös je Mastschwein ist um 6 € (Typ 20) bzw. 10 € (Typ 1) gestiegen, die Ferkelkosten sind um 4 € in beiden Typen gefallen. Alles besser gegenüber dem Vorjahr, wenn die Differenz zwischen Verkaufserlös und Ferkelkosten um 14 € (Typ 1) bzw. 10 € (Typ 2) zugunsten der Mast wächst? Wenn die Futterkosten nicht wären ...



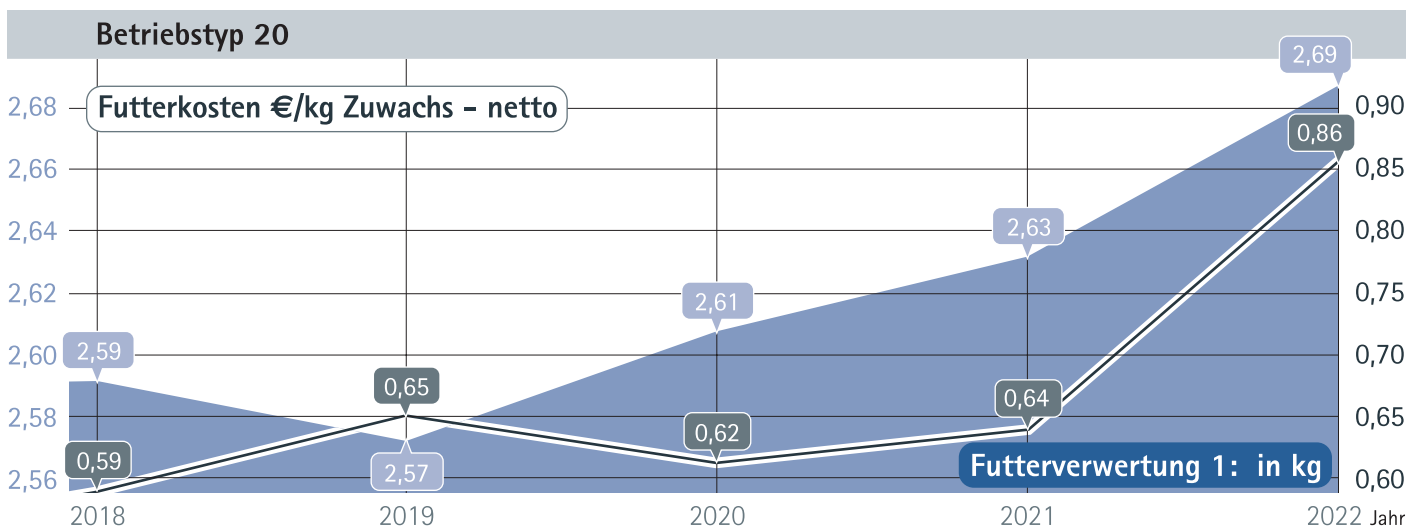
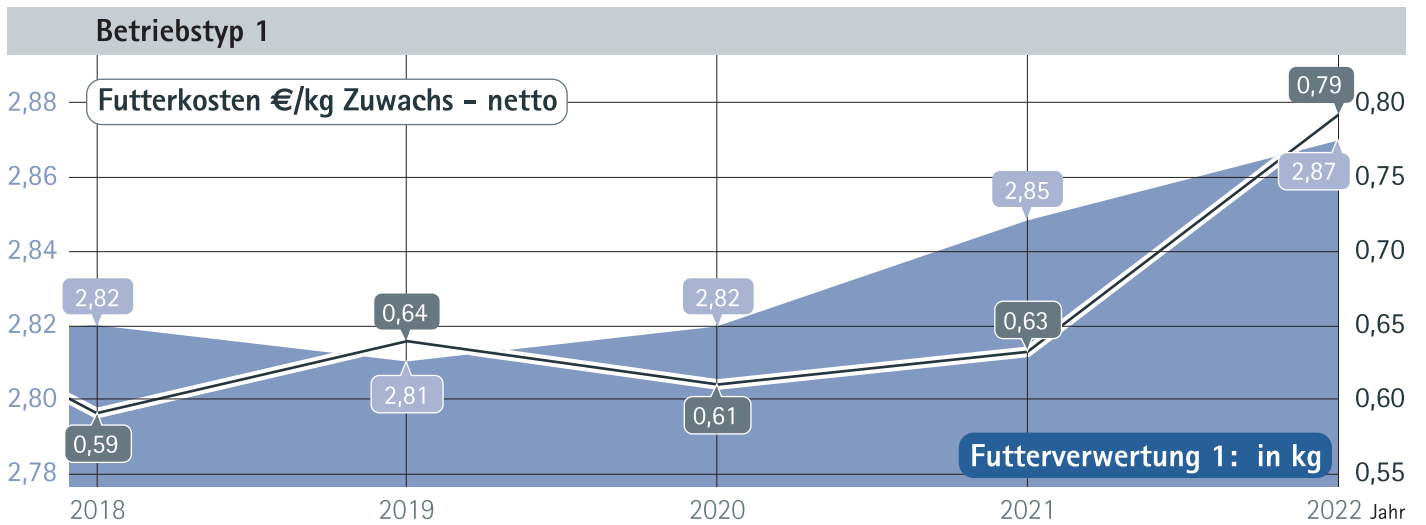
## Futtermittelnutzung und Futtermittelpreise

Der im letzten Jahresbericht vorhergesagte Preisanstieg bei Futter ist eingetreten. Futter wurde im Durchschnitt um mehr als 25 % teurer. Betriebe mit Jahreskontrakten haben im Nachhinein die richtige Entscheidung getroffen. Aus Vorsicht angesichts der unsicheren Lage abgeschlossene Lieferverträge mit kürzerer Laufzeit waren diesmal von Nachteil.

### Kosten für Mastfutter - netto



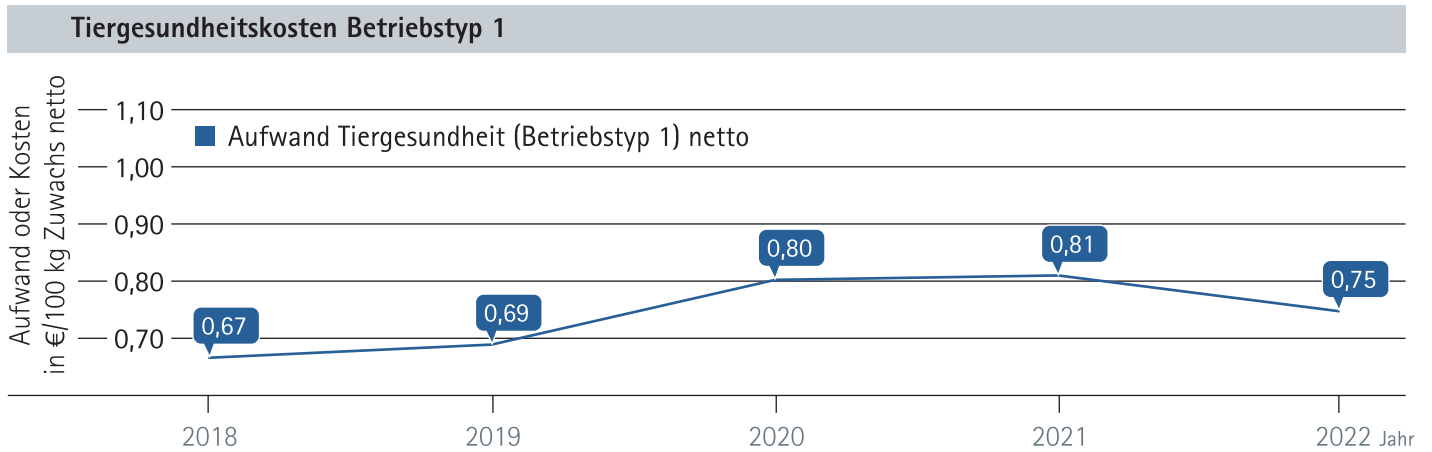
Zu dem enormen Preisanstieg für das Futter kam noch eine spürbare Verschlechterung der Futtermittelnutzung hinzu. Im Typ 1 müsste sich bei höheren Tageszunahmen und niedrigeren Verkaufsgewichten eigentlich die Futtermittelnutzung verbessern. Im Typ 20 wird die noch schlechter gewordene Futtermittelnutzung etwas durch die niedrigeren Zunahmen relativiert. Insgesamt kann man aber wohl den Verdacht äußern, dass das Futter zwar nominell den Anforderungen entsprach, aber bei den Komponenten wohl häufig gespart wurde.





### Tiergesundheitskosten

Bessere tägliche Zunahmen, niedrigere Verluste sind ein Ausdruck für den genetischen Fortschritt und für eine verbesserte Tiergesundheit. Diese drückt sich auch in dem Aufwand für Tiergesundheit aus. Entgegen der allgemeinen Kostenentwicklung hat er sich um über 7 % verringert.



### Auswertungen zu den 25 % erfolgreichen Betrieben

#### Betriebstyp 1

Fast 13 € netto/100 kg Zuwachs beträgt die Differenz bei den Direktkostenfreien Leistungen zwischen den Betrieben mit höheren Zunahmen und den Betrieben mit höherem wirtschaftlichen Ergebnis. Obwohl man es erwarten könnte, spielten die Preissprünge bei den Ergebnissen kaum eine Rolle. Sowohl bei den Erlösen als auch bei den Zukäufen blieben die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen auf dem Niveau, das wir schon aus den Vorjahren kennen. Was sehr auffällig ist, sind die Unterschiede im Futterzukauf. Betriebe mit den besseren wirtschaftlichen Ergebnissen haben wesentlich günstigeres Futter eingekauft und damit auch, trotz der schlechteren Futterverwertung, erheblich günstigere Futterkosten/kg Zuwachs. Hinzu kommen noch höhere Erlöse. Obwohl die Betriebe mit höheren Zunahmen auch mehr Zuwachs/m<sup>2</sup> erzeugt haben, blieben sie in der Wirtschaftlichkeit zurück.



**UNA-HAKRA**

**Qualitätsfutter ohne Kompromisse**

**Leistung – Sicherheit – Vertrauen**

UNA-HAKRA Häusewische Kraftfütterungstechnik mbH Postfach Dornau 118  
21107 Hamburg - Tel.: 040 71206-0 - E-Mail: info@una-hakra.de - www.una-hakra.de

## Auswertungen der 25 % erfolgreichen Betriebe

**Betriebstyp 1**  
mit Zukauf von 30 kg-Ferkeln

	nach tgl. Zunahme	Dkfl/100 kg Zuwachs
tgl. Zunahme g	<b>964</b>	873
Futterverwertung 1 :	2,77	2,79
Verluste %	2,5	2,3
Muskelfleischanteil % AutoFOM	60,10	60,41
Verkaufsgewicht kg	124,9	125,7
Erlös €/kg LG netto	1,13	1,17
Futterkosten €/kg Zuwachs netto	0,78	0,73
Futterkosten €/dt netto	28,15	25,97
Zukaufsgewicht kg	30,9	30,6
Ferkelkosten €/Stück netto	51,47	51,03
Dkfl €/100 kg Zuwachs netto	14,52	<b>27,41</b>
Dkfl €/m <sup>2</sup> netto	40,31	73,56

33

## Betriebstyp 20

Auch bei den Betrieben mit Absatzferkelzukauf gibt es diesen Effekt beim Futter. Zusätzlich belastet die wesentlich verschlechterte Futterverwertung die Betriebe mit hohen Tageszunahmen. Ein wesentlicher Faktor ist zusätzlich der höhere Zukaufspreis, der allerdings zum Teil auf das höhere Zukaufsgewicht zurückzuführen ist. Alle Faktoren führen dazu, dass die Betriebe mit hohen Zunahmen nur Direktkostenfreie Leistungen erreichen konnten, die gegen Durchschnitt gehen.

## Auswertungen der 25 % erfolgreichen Betriebe

**Betriebstyp 20**  
mit eigener Ferkelaufzucht

	nach tgl. Zunahme	Dkfl/100 kg Zuwachs
tgl. Zunahme g	<b>800</b>	733
Futterverwertung 1:	2,71	2,63
Verluste %	3,5	4,4
Muskelfleischanteil % AutoFOM	59,87	60,85
Verkaufsgewicht kg	123,9	123,1
Erlös €/kg LG netto	1,08	1,11
Futterkosten €/kg Zuwachs netto	0,86	0,82
Futterkosten €/dt netto	31,93	30,99
Zukaufsgewicht kg	10,5	8,3
Ferkelkosten €/Stück netto	32,45	25,45
Dkfl €/100 kg Zuwachs netto	0,76	<b>12,03</b>
Dkfl €/m <sup>2</sup> netto	2,04	32,90

**anifarm** 

Alles für die professionelle Schweinezucht

**Zeosan®**

**Weil Tierwohl durch den Magen geht!**

Futtermittelzusatzstoff  
Natrolith-Phonolith (E566)

**VERLANGSAMT** die Magen-Darmkanal-Passage

**ERHÖHT** die Futterverwertung & Nährstoffaufnahme

**VERBESSERT** das Fließverhalten von Futtermittelmischungen

**ZEO**  
**ZEOSAN**



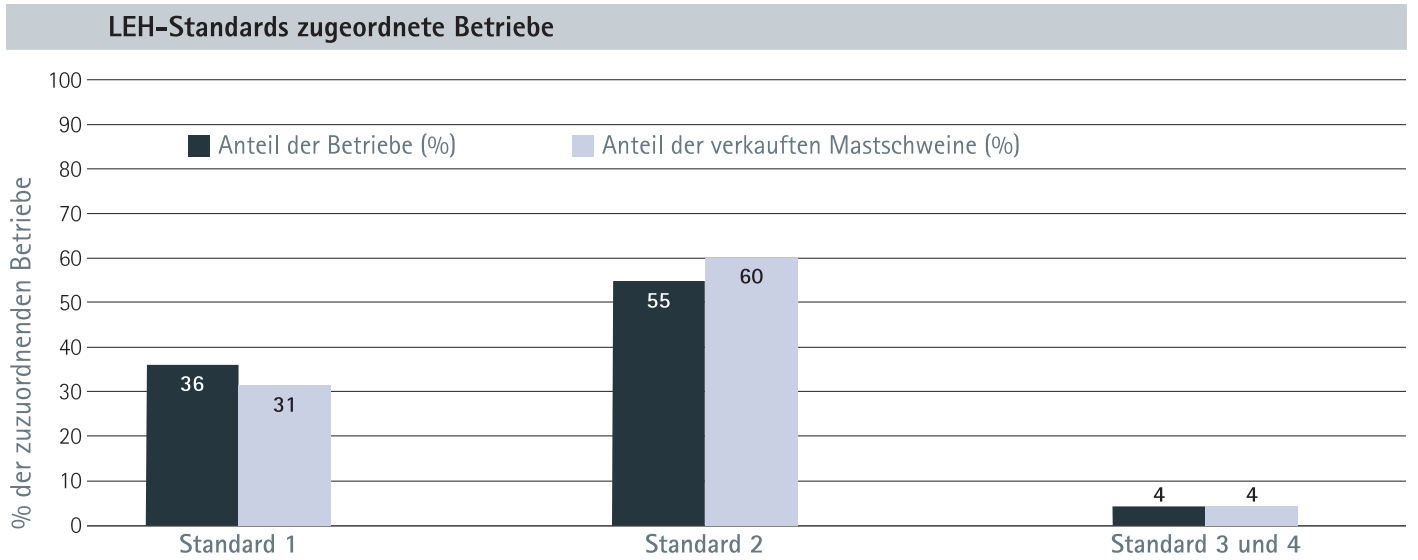




### Besondere Auswertungen

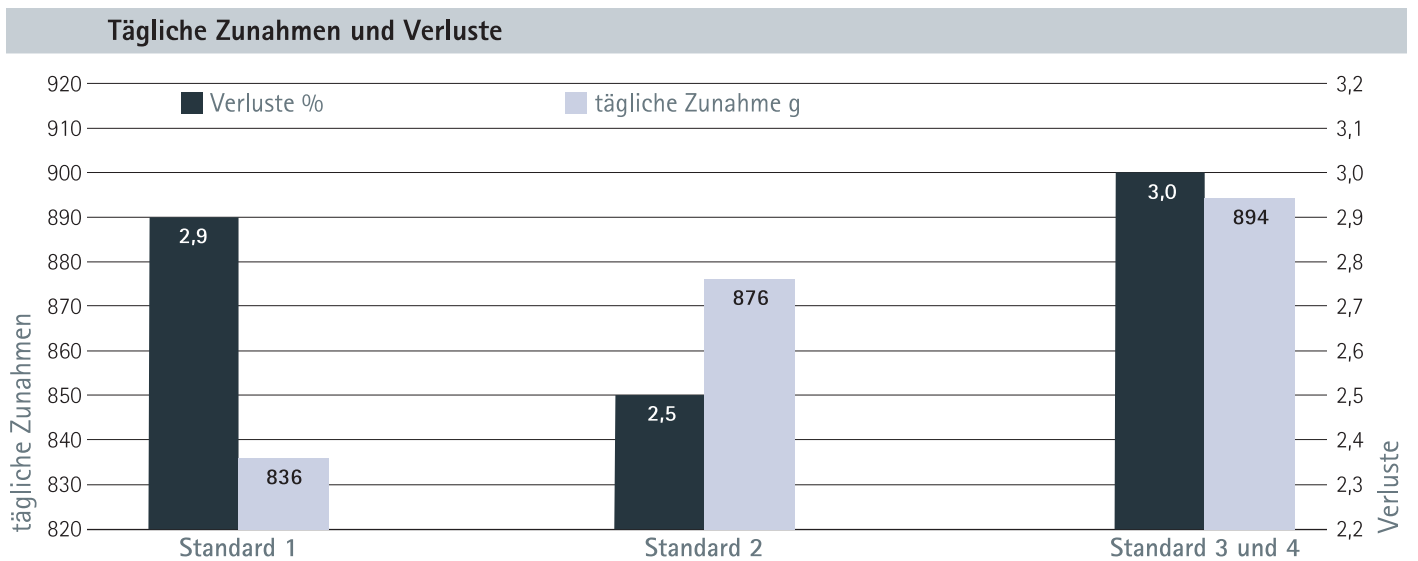
#### LEH-Standards

Der starke Druck der Schlachtstellen, bei der Initiative Tierwohl mitzumachen, hatte Erfolg. Der Anteil der Betriebe mit dem Standard 1 hat sich weiter von 55 % auf 36 % verringert. Es sind eher kleinere Betriebe, denn sie liefern nur 31 % der Schlacht-tiere. Ein starkes Wachstum ist im Standard 2 erfolgt. 55 % der Betriebe mit 60 % der Tiere halten die zusätzlichen Kriterien ein. Standard 3 und 4 stagnieren und bleiben bei 4 %. Insgesamt kann man davon ausgehen, dass 2/3 der Tiere mit höheren Standards gehalten werden, als das Gesetz es vorsieht.



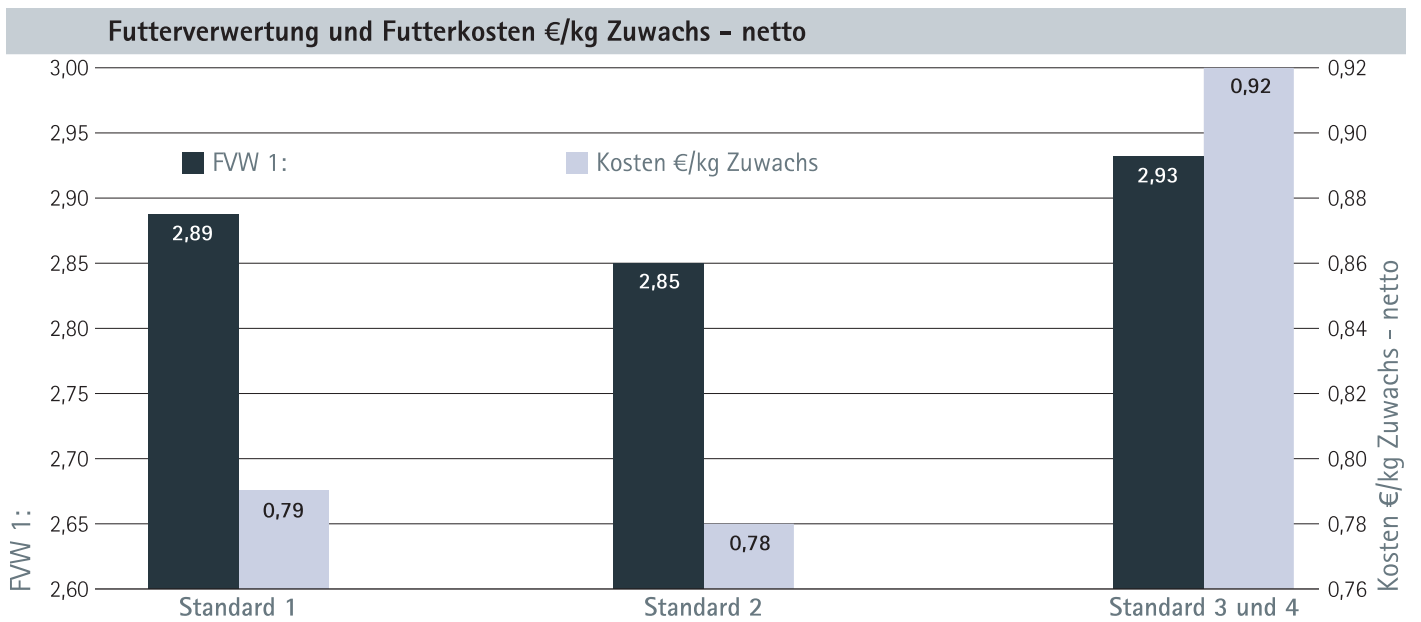
#### Biologische Leistungen

Man sollte eigentlich davon ausgehen, dass Betriebe, die von Standard 1 in Standard 2 wechseln, bei dem alten Leistungsniveau bleiben. Dies ist jedoch nicht der Fall. Während die Betriebe im Standard 1 auf dem alten Leistungsniveau bleiben, haben sich die biologischen Leistungen im Standard 2 mit den vielen aus dem Standard 1 dazugekommenen Betriebe sowohl bei der Zunahme als auch bei den Verlusten gebessert. Die noch höheren Standards bleiben bei höheren Verlusten, aber auch bei höheren täglichen Zunahmen, man beachte jedoch die geringe Anzahl in den Stufen 3 und 4.



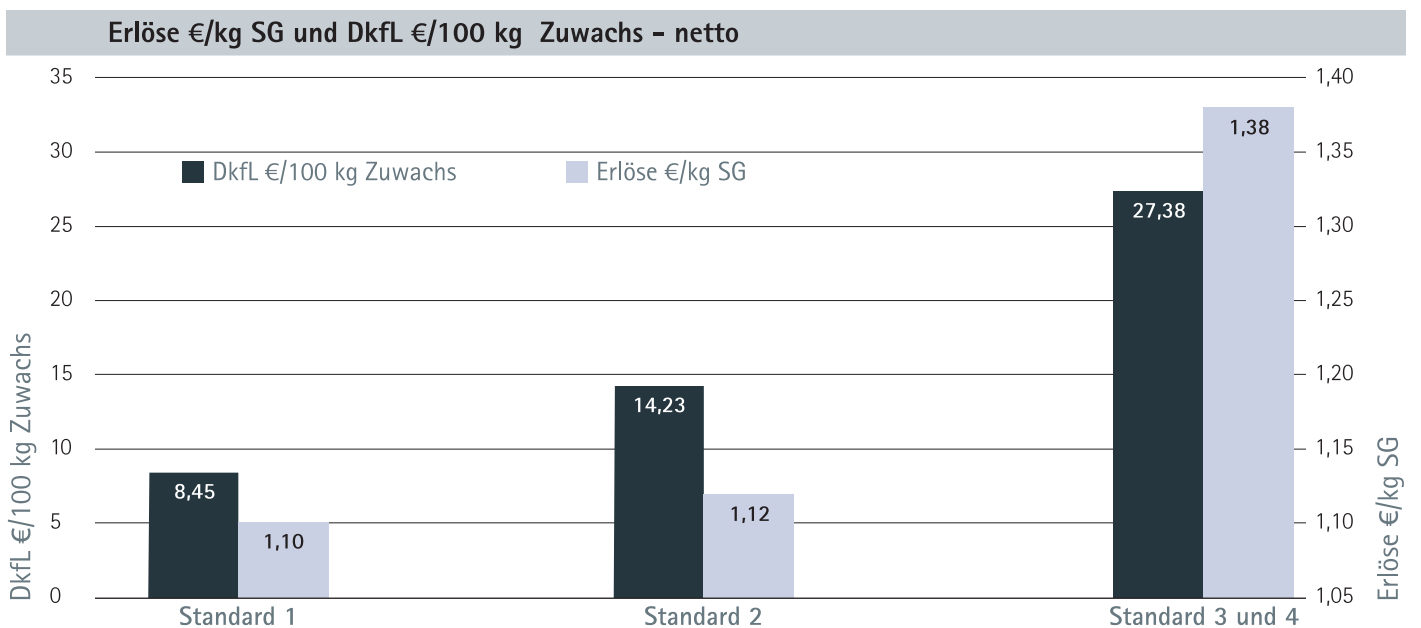
## Ökonomische Leistungen

Bedingt durch die hohen Futterpreise und durch die in allen Standards verschlechterte Futterverwertung sind die Futterkosten/kg Zuwachs massiv angestiegen. In den hohen Standards 3 und 4 um ein Drittel, bei den anderen um ein Viertel.



35

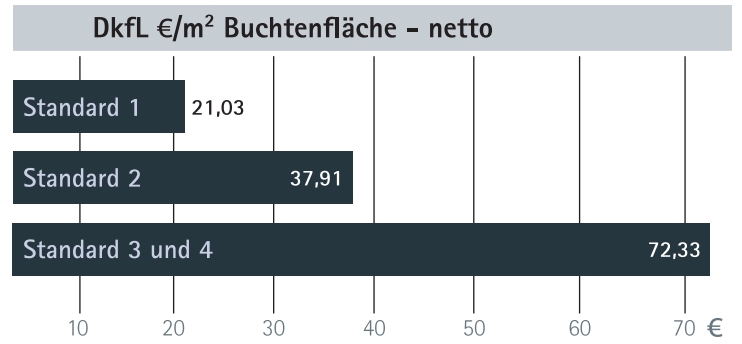
Die ITW-Boni werden als sonstige Einnahmen gebucht und nicht dem Erlös zugerechnet. Sie werden aber in den Direktkostenfreien Leistungen wirksam. Gegenüber dem Vorjahr fallen die Betriebe im Standard 1 auch im Auszahlungspreis zurück, z. T. bedingt durch die geringere Betriebsgröße. Bei den Direktkostenfreien Leistungen machen sich die Boni bemerkbar, so dass die ITW-Tiere hier einen Vorsprung realisieren können. Die Betriebe mit den hohen Standards bauen ihren Vorsprung im Erlös gegenüber dem Vorjahr noch weiter aus, was sich natürlich auf die Direktkostenfreien Leistungen auswirkt. Kontrakte mit festen Auszahlungspreisen haben dabei geholfen.





## Dkfl €/m Buchtenfläche

Der Abstand zwischen den Standards vergrößert sich. Der Standard 1 fällt trotz der möglichen höheren Auslastung des Stalles auch wegen der schlechteren biologischen Leistungen zurück. Unter den Umständen des Wirtschaftsjahres 2021/2022 war die Wahl einer höheren Haltungsstufe richtig.



36

**Fazit:**  
Die Nachfrage nach höheren Haltungsstufen in den Geschäften sinkt, Verträge werden deshalb von Schlachtstellen gekündigt. Trotzdem hat sich die Wahl eines höheren Standards gelohnt, auch dadurch, dass die Tiere die bessere Haltungsumwelt mit besseren biologischen Leistungen danken.

